



Foto: Till Bröner © Jim Rakete

JIM RAKETE

VERTRAUTE FREMDE

Die Hamburger Galerie Hilaneh von Kories zeigt bis zum 6. Mai Schwarzweiß-Bilder des Fotografen Jim Rakete.

Jim Rakete, am Neujahrstag 1951 in Berlin geboren, stürzte sich bereits während seiner Schulzeit mit der Kamera ins Getümmel von Rockkonzerten, Studentenunruhen, Theaterproben und Dreharbeiten, bis sein Wackelkontakt zur Schule Ende der Sechziger abbrach. Nach einigen Jahren Tageszeitungsfotografie, Magazinreportagen und Plattencovern gründete er 1977 in Berlin Kreuzberg mit Freunden eine Kreativwerkstatt namens Fabrik Rakete, die sich unversehens zu einem Trendlabor und Management weiterentwickelte. Die Fabrik betreute Acts wie die Nina Hagen Band, Interzone, Spliff, Cosa Rosa, Edo Zanki, Nena und die Ärzte und übersetzte die visuelle Sprache der Szene in die Medien. Ende der Achtziger war diese Mission abgeschlossen. Rakete machte eine Kehrtwende zur Fotografie und erschloss den Backstagebereich von Persönlichkeiten mit der Kamera, eher sensibel als plakativ, und gern in klassischem Schwarzweiß.

»JIM RAKETE ENTSCHLOSS SICH ZU EINER GEWAGTEN TOUR DE FORCE MIT EINER BETAGTEN LINHOF. BEI NATÜRLICHEM LICHT UND ELENDE LANGEN VERSCHLUSSZEITEN ENTSTANDEN FOTOS PRÄGENDER PERSONEN DES LANDES: UNGESCHMINKT, OHNE AUFWAND, OHNE GLÄTTENDEN PHOTOSHOP«



Christoph Waltz © Jim Rakete



Jürgen Vogel © Jim Rakete

Als die Silberfotografie ihrem Ende entgegen sah, entschloss sich Rakete 2007 zu einer gewagten Tour de Force durch die Bundesrepublik, um mit einer betagten Linhof bei natürlichem Licht und elend langen Verschlusszeiten noch einmal die prägenden Personen des Landes zu fotografieren: ungeschminkt, ohne Aufwand, ohne glättenden Photoshop.

Dreißig Jahre nach der Gründung der Fabrik erschien der Bildband zu dieser Serie bei Schirmer & Mosel: 1/8 Sekunde – Vertraute Fremde. Es sind Aufnahmen von Gesichtern, die wir sicher sind zu kennen, weil wir sie jeden Tag im Fernsehen und in Magazinen anschauen. Und doch ist etwas anders durch die Konzentration, die eine Großformatkamera einfordert. Die Achtelsekunde: ein Wimpernschlag der klassischen Fotografie, ein Innehalten, das es in den schnellen Medien

nicht mehr geben darf – für Rakete ist es der Lohn der beidseitigen Konzentration, vielleicht eine kleine Gewebeprobe der Seele.

Und ganz bestimmt eines der letzten Projekte auf Film, von dem man dieser Tage nur bangend hoffen kann, dass es ihn morgen überhaupt noch gibt. Das Personal auf den Bildern ist ein Querschnitt durch das Personal des Landes, es besteht mithin aus Bekannten und alten Bekannten. Hätte man das Projekt mit unbekanntem Menschen machen können? - Vermutlich nicht, denn die haben kein öffentliches Bild, an dem man solche Fotos messen könnte.

Jim Rakete – Vertraute Fremde, noch bis 6. Mai, Di.-Fr. 14-19 Uhr u.n.V., Galerie Hilaneh von Kories, Stresemannstr. 384a (im Hof), Hamburg, www.galeriehilanehvonkories.de



Natalia Wörner © Jim Rakete